Prof. Dr. Alfred Toth

Eigenreale und kategorienreale Homöostase

1. E. Walther (1982) hatte gezeigt, dass sich die 10 Peirceschen Zeichenklassen und Realitätsthematiken als zwei Gruppen Trichotomischer Triaden plus die sie determinierende eigenreale Zeichenklasse und Realitätstthematik zu einem sog. determinantensymmetrischen Dualsystem anordnen lassen (im folgenden in der Darstellung von Bense 1992, S. 76):

(3.1 2.1 1.1) × (1.1 1.2 1.3)
(3.1 2.1 1.2) × (2.1 1.2 1.3)
(3.1 2.1 1.3) × (3.1 1.2 1.3)

(3.1 2.2 1.2) × (2.1 2.2 1.3)
(3.2 2.2 1.2) × (2.1 2.2 2.3)
(3.2 2.2 1.3) × (3.1 2.2 2.3)

(3.1 2.3 1.3) × (3.1 3.2 1.3)
(3.2 2.3 1.3) × (3.1 3.2 2.3)
(3.3 2.3 1.3) × (3.1 3.2 3.3)

$(\boxed{3.1}\ \boxed{2.2}\ \boxed{1.3}) \times (\boxed{3.1}\ \boxed{2.2}\ \boxed{1.3})$

D.h. also, dass die 10 Peirceschen Dualsysteme in mindestens 1 Subzeichen mit dem eigenrealen Dualsystem zusammenhängen. Es besteht somit eine semiotische Homöostase.

2. Dagegen gilt dies nicht für die Genuine Kategorienklasse

(3.3 2.2 1.1) × (1.1 2.2 3.3)

die, wegen ihrer ähnlichen Symmetrieeigenschaften, von Bense (1992, S. 40) als „Eigenrealität schwächerer Repräsentativität“ bezeichnet wurde, denn nur (2.2) hängt, qua (2.2) ⊂ (3.1 2.2 1.3) mit jeder anderen Zeichenklasse und Realitätsthematik qua determinantensymmetrisches Dualsystem zusammen, d.h. es gibt auf der Ebene der reinen Subzeichen keine Homöostase der schwächeren Eigenrealität wie es eine Homöostase der (stärkeren) Eigenrealität gibt.

3. Allerdings wurde übersehen, dass man mit Hilfe der Kontexturierung der Subzeichen, die Kaehr (2008) eingeführt hatte, auch ein auf schwächerer Eigenrealität basierendes homöostatisches System kosntruieren kann. Im folgenden gebe ich das Peircesche Dualitätssystem in der semiotischen Kontextur K = 3:

$(3.1_3\ 2.1_1\ 1.1_{1,3}) \times (1.1_{3,1}\ 1.2_1\ 1.3_3)$
$(3.1_3\ 2.1_1\ 1.2_1) \times (2.1_1\ 1.2_1\ 1.3_3)$
$(3.1_3\ 2.1_1\ 1.3_3) \times (3.1_3\ 1.2_1\ 1.3_3)$
$(3.1_3\ 2.2_{1,2}\ 1.2_1) \times (2.1_1\ 2.2_{2,1}\ 1.3_3)$
$(3.1_3\ 2.2_{1,2}\ 1.3_3) \times (3.1_3\ 2.2_{2,1}\ 1.3_3)$
$(3.1_3\ 2.3_2\ 1.3_3) \times (3.1_3\ 3.2_2\ 1.3_3)$
$(3.2_2\ 2.2_{1,2}\ 1.2_1) \times (2.1_1\ 2.2_{2,1}\ 2.3_2)$
$(3.2_2\ 2.2_{1,2}\ 1.3_3) \times (3.1_3\ 2.2_{2,1}\ 2.3_2)$
$(3.2_2\ 2.3_2\ 1.3_3) \times (3.1_3\ 3.2_2\ 2.3_2)$
$(3.3_{2,3}\ 2.3_2\ 1.3_3) \times (3.1_3\ 3.2_2\ 3.3_{3,2})$

Die 3-Kontexturierung der Genuinen Kategorienklasse ist

$(3.3_{2,3}\ 2.2_{1,2}\ 1.1_{1,3}) \times (1.1_{3,1}\ 2.2_{2,1}\ 3.3_{3,2})$

Wie man sieht, hat jeder Interpretantenbezug einen der folgenden drei Kontexturenzahlen: 2, 3 oder 2, 3. Jeder Objektbezug hat entweder 1, 2 oder 1,2, und jeder Mittelbezug hat entweder 1, 3 oder 1, 3. Damit ist aber gezeigt, dass die Genuine Kategorienklasse sämtliche 10 Peirceschen Zeichenklassen und Realitätsthematiken determiniert und sie also ein **diskriminantensymmetrisches Dualitätssystem** bilden.

Da das über die Abbildung der Kontexturenzahl auf die Subzeichen Gesagte ferner für sämtliche MÖGLICHEN Zeichenklassen und Realitätsthematiken gilt, d.h. auch für die $3^3 = 27 \setminus 10 = 17$ "irregulären", der semiotischen Ordnung ($a \leq b \leq c$) verstossenden "Zeichenklassen/Realitätsthematiken", folgt, dass qua Kontexturenzahlen, sogar die 27 und nicht nur die Zeichenklassen eine schwächer-eigenreales diskriminantensymmetrisches Dualitätssystem bilden. Aus technischen Gründen lasse ich allerdings in der folgenden Figur die Kontexturenzahlen weg. Man kann sie anhand der obigen Matrix ergänzen.

(3.1 2.1 1.1) × (1.1 1.2 1.3)
(3.1 2.1 1.2) × (2.1 1.2 1.3)
(3.1 2.1 1.3) × (3.1 1.2 1.3)

(3.1 2.2 1.2) × (2.1 2.2 1.3)
(3.2 2.2 1.2) × (2.1 2.2 2.3)
(3.2 2.2 1.3) × (3.1 2.2 2.3)

(3.1 2.3 1.3) × (3.1 3.2 1.3)
(3.2 2.3 1.3) × (3.1 3.2 2.3)
(3.3 2.3 1.3) × (3.1 3.2 3.3)

(3.1 2.2 1.3) × (3.1 2.2 1.3)

(3.1 2.2 1.1) × (1.1 2.2 1.3)
(3.1 2.3 1.1) × (1.1 3.2 1.3)
(3.1 2.3 1.2) × (2.1 3.2 1.3)

(3.2 2.1 1.3) × (3.1 1.2 2.3)
(3.2 2.1 1.1) × (1.1 1.2 2.3)
(3.2 2.2 1.1) × (1.1 2.2 2.3)
(3.2 2.3 1.1) × (1.1 3.2 2.3)

(3.3 2.1 1.1) × (1.1 1.2 3.3)
(3.3 2.1 1.2) × (2.1 1.2 3.3)
(3.3 2.1 1.3) × (3.1 1.2 3.3)
(3.3 2.3 1.1) × (1.1 3.2 3.3)
(3.3 2.3 1.2) × (2.1 3.2 3.3)
(3.3 2.2 1.2) × (2.1 2.2 3.3)
(3.3 2.2 1.3) × (3.1 2.2 3.3)

(3.3 2.2 1.1) × (1.1 2.2 3.3)

(3.2 2.1 1.2) × (2.1 1.2 2.3)
(3.2 2.3 1.2) × (2.1 3.2 2.3)

Determinantensymmetrische eigenreale Dualität ist somit ein quantitativ-mathematischer Spezialfall, der an die Subzeichen gebunden ist, während diskriminantensymmetrische schwächer-eigenreale Dualität der qualitativ-übergeordnete allgemeine Fall ist, der von den Subzeichen primär unabhängig nur von der Kontexturenzahlen abhängt.

Bibliographie

Bense, Max, Die Eigenrealität der Zeichen. Baden-Baden 1992

Kaehr, Rudolf, Diamond semiotics. In: http://www.thinkartlab.com/pkl/lola/Diamond%20Semiotics/Diamond%20Semiotics.pdf (Kaehr 2008)

Walther, Elisabeth, Nachtrag zu Trichotomischen Triaden. In: Semiosis 27, 1982, S. 15-20

15.11.2009